

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

10.7.1836 (Nr. 190)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 190.

Sonntag, den 10. Juli

1836.

Baden.

Uebersicht der Strafrechtspflege des Landes im J. 1834. (Fortsetzung.)

Das Jahr 1834 zeigt uns eine bedeutende Verminderung der Rückstände, und wir hoffen, daß in den Uebersichten der nächsten Jahre keine weitere Rückstände erscheinen werden, als vom letzten Monat des Jahrs, oder wo für geschlossen angenommene Sachen aus irgend einem Grund eine Ergänzung der Untersuchung erfordern.

Die Rückfälle bei Diebstählen und gleichartigen Verbrechen ergeben sich aus den hofgerichtlichen Journalen in Folgendem:

bei dem Hofgericht	1ster Rückfall.	2. Rückfall.	3. Rückfall.
des Seekreises	1.	8.	9.
• Oberheinkreises	3.	16.	2.
• Mittelheinkreises	18.	29.	15.
• Unterheinkreises	15.	11.	12.
	37.	64.	38.

so daß also im Ganzen 139 Bestrafte rückfällig waren.

XI. Das Oberhofgericht hat über 17 der schwersten Fälle zu entscheiden gehabt, und in 8 Fällen Todesstrafe gegen 8 Personen, in 8 Fällen langjährige Zuchthausstrafe gegen 10 Personen erkannt, und in einem Falle den Untersuchten wegen Mangels der Zurechnungsfähigkeit freigesprochen.

Im Wege des von Bestraften ergriffenen Rekurses gegen hofgerichtliche Strafkenntnisse sind 59 Sachen von dem obersten Gerichtshof entschieden worden. In 10 Sachen wurde abändernd erkannt.

Von diesen Fällen gehören zu dem Hofgericht des	
Oberheinkreises	2.
Mittelheinkreises	3.
Unterheinkreises	5.
	10.

In drei Sachen sind hofgerichtliche Entscheidungen dem Oberhofgerichte zur Prüfung vorgelegt worden; in zwei Sachen, welche von dem Hofgerichte des Mittelheinkreises entschieden wurden, ist die hofgerichtliche Entscheidung abgeändert, in der dritten, von dem Hofgerichte des Seekreises entschiedenen, bestätigt worden.

XII. Am Schlusse des Jahres waren bei dem Oberhofgericht	
Hofgericht des Seekreises	16.
Oberheinkreises	10.
Mittelheinkreises	32.
Unterheinkreises	168.

bei dem Hofgericht des Unterheinkreises 83, Sachen zur Entscheidung übrig.

3 Individuen haben sich dem Urtheile durch die Flucht entzogen und 6 sind während der Untersuchung gestorben. Sie sind der allgemeinen Uebersicht nicht beigelegt.

Die Uebersichten der von Militärpersonen begangenen Verbrechen können für das Jahr 1834 nur in derselben Form (Tab. XXIV) gegeben werden, wie im Jahr 1833; es sind aber von dem großh. Kriegsministerium die nöthigen Verfügungen erlassen, daß für das Jahr 1835 die persönlichen Verhältnisse der Angeschuldigten erhoben und mitgetheilt werden.

Zweiter Theil.

Entscheidungen der Aemter.

XIII. Im Ganzen haben die Aemter über 3720 Personen entschieden.

Im Bezirke der Regierung des	freigesprochen	verurtheilt
Seekreises	über 392, von denen 52	340
Oberheinkreises	1010, „ 153	857
Mittelheinkreises	1222, „ 237	985
Unterheinkreises	1096, „ 153	943
	3720, „ 595	3125

worden sind.

Es sind also von den bei den Aemtern abgeurtheilten Personen 84 von 100 verurtheilt und 16 von 100 freigesprochen worden.

Unter der ganzen Zahl sind 448 Frauen, von denen 367 verurtheilt worden sind.

Hiernach gehören zum weiblichen Geschlecht 12 von 100 der in Untersuchung Gefallenen und 11,74 von 100 der Bestraften.

Es fallen auf das weibliche Geschlecht auf 100 in Untersuchung Bestrafter:

Genommener:	
im Seekreise	16,84. 16,47.
• Oberheinkreise	9,60. 9,10.
• Mittelheinkreise	11,37. 11,57.
• Unterheinkreise	13,32. 12,51.

(Schluß folgt.)

Bayern.

München, 3. Juli. Am 21. v. M., Abends um 5. Uhr, machte der junge Graf v. Montgelas, Sohn des ehemaligen Premierministers, welcher sich erst kürzlich mit einer Engländerin dahier vermählt hatte, in der Max-

straße einen Versuch, sich zu ermorden. Er stieß sich nämlich mit einem Dolche in die Stirne (sonderbar!) und sank sogleich zur Erde. Alsbald eilten mehrere Leute herbei und brachten ihn in seine Wohnung. Ob die That aus Wahnsinn oder Eifersucht geschehen ist, weiß man nicht recht. Die Wunde soll sehr gefährlich seyn.

(Rheinb. Volksbl.)

Ansbach, 4. Juli. Heute ist die diesjährige Sitzung des Landraths des Rezatkreises durch Se. Erz. den Hrn. Generalkommissär und Regierungspräsidenten v. Sticha-ner feierlich eröffnet, und nachher Hr. Hofr. Dr. Koch von Erlangen zum Präsidenten, und Hr. Bürgermeister Merkel von Nürnberg zum Sekretär des Landraths abermals erwählt worden. Diese Sitzung ist die letzte der gegenwärtigen Finanzperiode; in ihr werden die interessantesten Resultate der, nun im ganzen Kreise eingeführten, definitiven Grund-, Häuser- und Dominikalsteuer zur Vorlage gebracht. Der Kreis wird auch für das bevorstehende Etatsjahr um 100,000 fl. in der Steuer erleichtert. Uebrigens ist er durch die sorgfältige und geschickte Verwaltung seiner Fonds mit einem ansehnlichen Ueberschuss versehen, ob er gleich in den 5 Jahren seiner eigenen Finanzhaushaltung 96,600 fl. für nützliche Zwecke aufgewendet, und davon 65,000 fl. der Errichtung des Irrenhauses in Erlangen, und 22,100 fl. den Gewerbschulen gewidmet hat. Letztern, den Gewerbschulen, sind aus dem Staatsbeitrage für Industrie und Kultur weitere 13,000 fl. zugesprochen.

Würzburg, 6. Juli. In der hiesigen Zeitung liest man: Der Artikel über die Ablieferung des ehemaligen Bürgermeisters und Hofraths Behr nach Oberhaus bei Passau dürfte in einigen Punkten einer Berichtigung bedürfen. Wenn nämlich demselben, so ferne er zu Klagen keine Veranlassung gibt, eine mildere Behandlung zu Theil wird, so hat er dieses lediglich der königlichen Gnade zu verdanken, da das Gesetz eine sehr strenge Behandlung anordnet. (S. Strafgesetzb. v. J. 1813, Th. I., Art. 20, vergl. mit Art. 10.) Was von dem Fortbezuge der Pension gesagt wird, widerlegt sich, so wie der gebrauchte Titel, ohnehin von selbst durch den Art. 23, Th. I., des Strafgesetzbuchs.

Königreich Sachsen.

Dresden, 3. Juli. Gestern fand in der hiesigen reformirten Kirche die Trauung des königl. preussischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Ancillon, mit der Marquise Flora de Bertigneules aus Brüssel statt, worauf derselbe heute Nachmittag wieder von hier nach Berlin zurückgereist ist. (Allg. Ztg.)

Württemberg.

Stuttgart, 8. Juli. Unsere Leser werden mit großer Befriedigung vernehmen, daß die Kammer der Staudesherrn dem Gesekentwurse über die Entschädigung für aufgehobene leibeigenschaftliche Leistungen, nach den ihr zuletzt mitgetheilten Aenderungen der Kammer der Abgeordneten ihre volle Zustimmung ertheilt haben soll. Zeigt

sich, wie zu hoffen steht, derselbe versöhnliche Geist in der ersten Kammer bei den andern Gesekentwürfen, welche zu Gunsten der Pflchtigen sind, wie bei dem eben erwähnten, der den Entschädigungsansprüchen der ehemaligen Berechtigten entgegenkommt, so ist alle und jede Kolliision zwischen beiden Kammern beseitigt. (D. C.)

Oesterreich.

Wien, 1. Juli. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Rothschild'schen 250 fl. Partiallosse sind folgende Hauptgewinne herausgekommen:

Nr. 35,275	90,000 fl.	Nr. 112,073	} à 4000 fl.
• 124,507	45,000 •	• 89,352	
• 62,370	20,000 •	• 69,040	} à 2500 fl.
• 23,753	10,000 •	• 146,408	
• 85,852	} à 8000 fl.	• 123,550	
• 135,667		• 109,913	
		• 85,677	
		• 2,071	

Aus Ungarn, 30. Juni. Unter den verhafteten überspannten Individuen befindet sich kein einziges Mitglied irgend einer bekannten Familie. Einige sind bereits entlassen worden. — In allen Komitaten finden jetzt die Generalkongregationen statt. (S. M.)

Aus Ungarn, 24. Juni. Die Stadt Groß-Wardein ist von einem großen Unglück betroffen worden. Den 19. Juni, Nachmittags 4 Uhr, wurden die Bewohner derselben durch die Sturmglocken auf eine Feuersbrunst aufmerksam. Bis Montag früh währte der Brand, und es lagen bis dahin gegen 100 Häuser in Asche. An diesem Tage, Nachmittags, entzündete sich das Feuer von Neuem und verzehrte noch 8 Häuser. Endlich glaubte man ruhig seyn zu können, aber das Unglück hatte nur erit seine Vorboten ausgesendet. Dienstag, Nachmittags gegen 2 Uhr, entstand die Flamme mit neuer Miesenkraft, wälzte sich wirbelnd und tobend nach allen Richtungen, und vernichtete Alles, was sie auf ihrem Wege fand. Auch in die Festung drang sie, und legte dort sämtliche Gebäude, mit Ausnahme von einigen Magazinen, in Asche. Noch kann man nicht mit Gewißheit die Zahl der abgebrannten Häuser angeben, man schätzt sie jedoch auf mehr als 1500. Außerdem brannten 4 Kirchen und mehrere öffentliche Gebäude ab. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 30. Juni. Bei den diesjährigen Pferderennen, welche vier Tage dauerten und im Anfang dieser Woche beendet wurden, war, obwohl es an ausgezeichneten Rossen und bewundernswerther Geschicklichkeit der Reiter nicht fehlte, eine sehr verminderte Theilnahme des Publikums sichtbar; die Rennen mit Hindernissen sollen, wie man vernimmt, weil auch diesmal wieder sich Unglücksfälle dabei ereigneten, künftig nicht wieder gehalten werden. — In diesem Augenblick ist hier ein Zusammenfluß mehrerer der ausgezeichnetesten Geislichen und Theologen aus den verschiedenen Theilen der Monarchie. Der katholische Metropolitan des westlichen Theils des Staa-

tes, Frhr. Droste von Vischering, und der neuernannte Nachfolger des evangelischen Bischofs von Preußen, Bischof Satorius, früher Professor der Theologie zu Dorpat und noch früher zu Marburg, sind anwesend, um, wie es üblich ist, nach der Uebnahme ihrer neuen Würde sich dem Hofe vorzustellen. Auch ist der, im Fache der Kirchen- und Dogmengeschichte bekannte Professor Ullmann aus Halle angekommen, um sich, da er einem ehrenvollen Rufe nach Heidelberg Folge gegeben hat, vor seinem Abgange aus preussischen Staatsdiensten zu empfehlen. — Die Frau Herzogin von Cumberland, für deren Leben man längere Zeit sehr besorgt war, ist nicht allein in diesem Augenblicke aller Gefahr entrückt, sondern die Besserung schreitet von Tag zu Tag sichtlich fort. (Allg. Ztg.)

Dänemark.

Schleswig, 29. Juni. In der Sitzung der Schleswig'schen Ständeversammlung vom 13. d. unterstützte der Bürgermeister Fries eine Petition mehrerer Flensburger Kaufleute wegen Anlegung mehrerer Leuchttürme im Kattegat und den Belten, sowie eine zweite in Betreff der Entschädigung für die vor dem Kriege von den Engländern genommenen Schiffe. Wegen der letztern äusserte er sich wie folgt: „Die Petition besagt, daß die Regierung für konfisziertes englisches Eigenthum 300,000 Pfd. St. eingenommen hat. Die Schiffsrheder haben durch Aufbringung ihrer Schiffe von den Engländern einen Verlust von 1½ Millionen erlitten. Damals ward von der Regierung erklärt, daß das konfiszierte Eigenthum der Engländer zur Entschädigung der Schiffsrheder verwandt werden sollte. Dies ist nicht geschehen und nun geht die Bitte dahin, daß die gedachten 300,000 Pfd. St. vertheilt werden mögen. Wenn dies Geld auch nicht mehr in Kasse vorhanden seyn sollte, so wird man mit einer Vertheilung von Staatsobligationen zufrieden seyn. Ich halte dies auch für nicht mehr als billig; da die engl. Regierung solches gegen ihre Unterthanen gethan hat, so wird auch unsere humane Regierung gegen diese Unterthanen eben so handeln.“ Ein Mitglied der Versammlung äusserte hierauf: „Wenn auf Entschädigung der durch die Engländer erlittenen Verluste angetragen werde, so seyen auch diejenigen Verluste zu berücksichtigen, welche dadurch erwachsen wären, daß die Engländer diesseitigen Kaufleuten ihre Schiffe im Hafen von Lissabon genommen hätten. Dies sey zu einer Zeit geschehen als Dänemark mit Portugal und England Frieden gehabt, und der kommandirende englische General habe sie nur deshalb genommen, um sie nicht den Franzosen als Beute zu überlassen. In England seyen die Schiffe verkauft und das Geld dafür bis zum Frieden deponirt, bei dessen Abschluß die Wahrnehmungen der Interessen der Kaufleute unterlassen worden. Spätere diesfallige Verhandlungen mit Portugal seyen erfolglos geblieben.“ Es entspann sich nun eine Diskussion darüber, ob der Staat verpflichtet sey, die Rheder für die genommenen Schiffe zu entschädigen, oder ob diese solche Verluste, als Zufälle des Krie-

ges, selbst tragen müßten, weil sie sich durch Affekuranzen dagegen hätten sichern können, oder ob etwa von England aus noch eine Entschädigung zu erwarten seye. Die Mehrzahl der Mitglieder erklärte sich hierauf für die Wahl eines Komite's, wobei die meisten Stimmen auf den Bürgermeister Fries, den Etatsrath Falck und den Bürgermeister Schütt fielen.

Die Schleswig'sche Ständeversammlung wird, sowie die Viborg'sche, zum 16. Juli aufgehoben werden.

Schweden.

Stockholm, 28. Juni. Zu Ehren der jetzt hier anwesenden Herzogin von Leuchtenberg und ihrer Kinder finden jetzt an unserm Hofe zahlreiche Festlichkeiten statt. Am 23. d. wurden der Herzogin die Mitglieder des diplomatischen Korps vorgestellt. Am Johannisstage fand ein großes militärisches Fest auf dem Labugårdsfelde statt, wo sich die gesammte kön. Familie nebst ihren Gästen einfand, die überall von dem sehr zahlreich versammelten Volke mit Jubel begrüßt wurden. — Seit der Wiedereröffnung der diesjährigen Schiffahrt sind bloß von Stockholm 123,000 Schiffsfund Eisen nach dem Auslande verladen worden.

Holland.

Man schreibt aus dem Haag, daß in neuester Zeit in Holland wieder mehrere Personen, unter andern auch der bekannte ehemalige Prediger Scholte, verbotene religiöse Zusammenkünfte an verschiedenen Orten gehalten haben, deswegen vor Gericht geladen, und sammt den Personen, in deren Wohnungen die Versammlungen statt gefunden, zur Strafe gezogen worden sind. (Allg. Ztg.)

Polen.

Warschau, 30. Juni. Vorgestern starb hier, nach mehrwöchentlichem Leiden, der Mitregouverneur von Warschau, Mitglied des Administrationsraths und des Staatsraths des Königreichs Polen, Generaladjutant Prankratjeff.

— Die Fürstin von Warschau ist gestern wieder in hiesiger Hauptstadt eingetroffen.

Griechenland.

Athen, 5. Juni. Der Fürst Pückler-Muskau hat uns verlassen, um eine Reise nach Konstantinopel zu machen. Er soll hier sehr viel über Griechenland geschrieben haben. Wenn der Inhalt dieses Werkes eben so originell ist, als die Lieblingskleidung des Verfassers, so kann es sich nicht fehlen, daß es außerordentlich Furore macht. (Münc. pol. Ztg.)

Athen, 8. Juni. Unser Theater, mit der großen Wölbung des Himmelssdachs, von dem ich Ihnen schon meldete, wird von den genügsamen Griechen fortwährend mit Interesse besucht. Unsere erste Liebhaberin ist in den besten Jahren, von etwas kleiner Statur, sonst aber von allen andern ersten Liebhaberinnen ganz verschieden, denn sie ist ein Mann. So weithin jedem Nichtgriechen diese Maske erscheint, deren Wort und Bewegung den Frem-

den als Parodie dünkt, so viel Wohlgefallen findet das griechische Volk daran, welches auch in den ältesten Zeiten keine andere Bühnenherrin kannte. — Auch auf unserer literarischen Bühne trat eine neue Erscheinung auf, unter dem Titel: „Griechischer Courier.“ Der Prospektus dieser neuen Zeitschrift verspricht viel, hält vielleicht auch viel, wird jedoch selbst wenig gehalten, weshalb bei so schmaler Vegetation dessen gutes Aufkommen sehr zweifelhaft ist. — Unser Sanveur scheint seit kurzer Zeit wieder feindliche Partei gegen das Birken des Staatskanzlers zu nehmen. Das wandelbare System dieses Redakteurs wird im Publikum mittheilidig belächelt, indem nur eigener unbefriedigter Ehrgeiz diese schnelle Veränderung hervorbrachte. (Baier. Nat. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Der National meldet, Mibeaud habe sich bei seinem Advokaten, Hrn. Ledru, lebhaft beschwert über die falschen Ausstreunungen der Journale; alle die vorgeblichen Antworten, die Mibeaud dem Verhörrichter und den Wächtern gegeben haben soll, werden als eben so viele Erfindungen erklärt. Der National bemerkt ferner: Mibeaud sey indignirt über den Anklageakt und behaupte, derselbe sey ganz ungenau in Allem, was seinen frühern Wandel betreffe. Er gibt sein Leben für verloren, will aber durchaus nicht im Zustand der Exaltation gehandelt haben.

Paris, 6. Juli. Die Pairskammer hat heute nach kurzen Debatten über das Ausgabebudget pro 1837 abgestimmt, und dasselbe mit 107 gegen 5 Stimmen angenommen. Die Berathung erstreckte sich sofort über das Einnahmehbudget für dasselbe Jahr. Hr. Dubouchage beschwerte sich über die Größe der Grundsteuer, und bemühte sich auch, ein Defizit nachzuweisen. Ihm, so wie noch einigen andern Rednern, entgegenete der Finanzminister auf ihre Bemerkungen. Cambacerès bekämpfte den Artikel wegen Aufhebung der Spielhäuser. Er glaubt, daß der Staat sich dadurch eine Einnahme entziehe, während dem Uebel, das man zu beseitigen beabsichtige, doch nicht gesteuert werde; es werde, man möge anfangen, was man wolle, immer heimliche Spielhäuser geben, die dann unter gar keiner polizeilichen Aufsicht stehen. Gegen ihn erhob sich Pasquier, den Präsidentenstuhl verlassend. Es sey nicht richtig, sagte er, wenn man behaupte, Spielhäuser seyen für Paris eine Nothwendigkeit. Vor 1789 habe es keine solche dasebst gegeben; bloß in dem s. g. Hôtel d'Angleterre in der rue Platrière seyen einige Spieler von Profession, die die Polizei gekannt, und, aus welchen Gründen, wisse er nicht, geduldet habe, zusammengekommen; aber kein Kaufmann, kein Gewerbsmann habe sich an diesem Orte eingefunden; sie wären schlecht gezeichnet worden und hätten sich nicht mehr auf der Börse sehen lassen dürfen. Erst mit dem Jahr 1790 hätten die Spielhäuser begonnen, er wolle nicht näher bezeichnen, wer sie etablirt habe; man habe sie aber geduldet, weil man sie für eine bequeme Lockfalle betrachtete, in der man gewisse Individuen zu jeder Zeit

greifen könne. Er endete mit der Bemerkung, daß wenn Fieschi das Geld, womit er die Arbeiten, die er leitete, bezahlen sollte, nicht verspielt hätte, sein Verbrechen ungeschehen geblieben wäre. Der betreffende Artikel des Gesetzes wurde angenommen, und das gesammte Einnahmehbudget mit 93 gegen 14 Stimmen genehmigt. Der Präsident lud zugleich die Mitglieder ein, sich Freitags, den 8., Vormittags 10 Uhr, bestimmt zu versammeln, um sich als Gerichtshof zu konstituiren.

Der Vertheidiger Mibeauds, Herr Ledru, hat bereits mehrere Unterredungen mit ihm gehabt.

Paris, 7. Juli. Der König hat ein Glückwünschungsschreiben des Königs von Großbritannien empfangen. Lord Granville überreichte es ihm in einer Privataudienz.

* Paris, 7. Juli. Der Prozeß Mibeauds erregt kaum Interesse, da gar nichts Geheimen dabei obwaltet, wenn auch viel Unheimliches damit im Spiele ist. In einigen Tagen wird von der ganzen Sache keine Rede mehr seyn. Von leidenschaftlicher Aufregung irgend einer der noch vor Kurzem so schädlichen Einfluß auf das Volk ausübenden Parteien läßt sich nicht die mindeste Spur bemerken, nur die legitimistischen Blätter zeigen eine durch nichts zu entschuldigende Laft- und Vernunftlosigkeit, die recht leicht einen hirnschwachen, mit den Redeformen und rhetorischen Floskeln unvertrauten Kopf zu ähnlichen Verbrechen hinführen könnten. — Thiers will, heißt es, die afrikanischen Kolonien persönlich in Augenschein nehmen; Viele fügen hinzu, der Herzog von Nemours werde nach einiger Ruhe denselben Weg einschlagen.

Strasburg, 7. Juli. Gestern Abend hat sich eine Meile von Strasburg ein höchst bedauernswürdiger Vorfall ereignet. Ein Handlungsreisender fuhr in seinem Wagen von Itzenheim nach Strasburg, und stieß auf der Höhe der Musau, beim Umlenken, auf Wagen, die mit Steinen beladen waren, und von Eckolsheim kamen. Es scheint, daß das Pferd des Reisenden erschreckt, und durch einen Seitensprung den Wagen in einen Graben warf. Es war ohngefähr 10 Uhr Abends. Diesen Morgen um 6 Uhr fand man den unglücklichen Reisenden leblos auf der Straße liegen. Er hatte das Genick gebrochen. Diesen Morgen wurde seine Leiche nach Strasburg gebracht. (Ztg. d. D. u. N. Rh.)

Großbritannien.

London, 2. Juli. Die Subscription zu Gunsten D'Connells beträgt bereits über 3300 Pfd. Aus allen Ständen ist dazu beigetragen worden. Die Herzoge von Bedford und Cleveland haben 200 Pfd. hergegeben.

— Auf der Themse sind für die zoologischen Gärten drei Giraffen angekommen, von welchen eine 15 Fuß hoch ist. Sie wurden in der Ebene von Dongola gefangen, und ihre Wärter sind Abyssinier.

London, 5. Juli. Die Appropriationsclausel in der irischen Zehntenbill ist gestern mit 290 gegen 264 Stimmen angenommen worden. Hauptredner dafür war

Mr. Sheil, dagegen Lord Stanley. Zwischen letzterm und O'Connell kam es wieder zu einem jener heftigen und stürmischen Austritte, die in dieser Sitzung nicht selten sind. Das Decret, wegen dessen Sir Robert Peel heute eine Anfrage stellte, ist das neulich von Evans erlassene, wonach jeder Engländer, der mit den Waffen in der Hand aus den Reihen des Don Carlos gefangen würde, als Rebell behandelt und mit dem Tode bestraft werden sollte.

* London, 5. Juli. Mit der irischen Bill ist es wieder ganz stille. Im Parlament gehen die Verhandlungen mit ungewöhnlicher Ruhe und Mäßigung ihren Gang. Lord Palmerston dürfte vermuthlich der erste Minister seyn, der einem andern Platz macht; viele Stimmen, und selbst unparteiische, sind dieser Meinung. Diesen Augenblick wird Lord Palmerston im Unterhause von Sir R. Peel über die letzterlassene Proklamation des Generals Evans befragt. Der Minister lehnt die Antwort als Staatssekretär ab, spricht aber seine Ueberzeugung von deren Nichtigkeit als Mitglied des Parlaments aus. Lord Mahon zieht von dieser Gelegenheit Nutzen, und fragt: ob England mit Spanien im Krieg oder Frieden sich befinde. Der edle Viconte erwidert hierauf, daß ein Traktat mit der Königin die englische Regierung verpflichte, durch eine Seemacht gegen ihre Feinde mitzuwirken.

Spanien.

Der General Cordova hat eine Proklamation an die Truppen erlassen, worin er denselben folgende Worte der Königin von Spanien ins Gedächtniß zurückeruft:

„Meine Tochter und ich werden niemals vergessen, was diese unerschütterlichen Vertheidiger des Thrones und der spanischen Freiheit für uns thun und leiden. Versichern sie dieselben, daß meine Zuneigung und Dankbarkeit so groß sind als ihre Verdienste, und daß ich, wenn nicht ernste Regierungsgeschäfte mich abhielten, schon längst ihre Gefahren und ihre Strapazen getheilt, und ihre glänzenden Heldenthaten mit eigener Hand belohnt haben würde. Ich will ihre Treue und ihre hochherzigen Anstrengungen durch Liebe und Dankbarkeit belohnen.“

— Die Mad. Ztg. widerlegt die daselbst wiederholt in Umlauf gesetzten Gerüchte, als würden zwischen Don Carlos und der Madrider Regierung Vergleichsverhandlungen gepflogen. Der Sieg, sagt sie, sey der einzig mögliche Vergleich.

— Die Hige muß dormalen von der Unthätigkeit Cordova's die Schuld tragen. Auf einem Marsche von drei Lieues stießen ihm 14 Mann aus und deshalb kann er nicht agiren.

— Das Memorial Bordesais vom 4. Juli enthält folgende Zeilen über die spanischen Angelegenheiten: „Wir bemerken eine außerordentliche Thätigkeit in den militärischen Operationen der Karlisten, und zu gleicher Zeit will das Geschick, daß alle Oberbefehlshaber der Königin bettlägerig sind: denn Mina liegt zu Barcellona, Palarea zu Valencia, Cordova in Pampeluna, Evans zu

San Sebastian, und selbst General Bernelle ist in seinem Hauptquartier gezwungen, das Bett zu hüten. Cabrera hat die Stadt Castellon de la Plana, 10 Stunden von Valencia entfernt und eine Bevölkerung von 40,000 Einwohnern zählend, genommen. Gomez, jüngsthin von Navarra nach Asturien abgegangen, hat die sich ihm entgegenstellenden Truppen, welche ihn bei Medina aufhalten wollten, aufs Haupt geschlagen; die Christinos verloren an 500 Gefangene. Billareal griff Vittoria den 29. an, welche Stadt von Truppen ganz entblößt war, denn Espartero hat fast alle seine Leute gegen das Thal Mena geführt, und befand sich den 28. zu Espejo. Wir sind berechtigt, neuen und wichtigen Begebenheiten entgegenzusehen.“

Nordamerika.

Zu New-York sind im Mai 15 bis 16,000 europäische Einwanderer angekommen, und in den ersten acht Tagen des Juni mehr als 6000. Man schätzt die Einwohnerzahl von New-York bereits auf 300,000 Seelen. Das abgebrannte Stadtviertel wird mit wunderbarer Schnelle aufgebaut, und bald wird New-York zwei Denkmale besitzen, die keinem in Europa nachstehen: die Börse und das Zollgebäude. Diese zwei Paläste werden mit ungewöhnlicher Pracht und in Marmor gebaut. Indessen erregt der unruhige Geist des Pöbels einige Besorgniß, es regen sich Parteien, und gegen die sogenannte aristokratische Partei wird auf alle Weise gehandelt.

— Der Indianerkrieg hat sich aus Florida auch nach Georgien und Alabama verbreitet. Mehrere ausgezeichnete Pflanzungen wurden von den Indianern niedergebrannt u. zerstört, und gegen 50 Familien grausam ermordet. Die verschiedenen Indianerstämme hatten sich nach allen Richtungen verbreitet, und Schrecken und Zerstörung gingen vor ihnen her. Auch haben sie mehrere Dampfboote auf dem Flusse Chalahovehee verbrannt, und sowohl Mannschaft als Passagiere ermordet.

Brasilien.

Die gesetzgebenden Kammern Brasiliens sind am 3. Mai eröffnet worden. Der Regent hielt bei dieser Gelegenheit im Namen des Kaisers eine Rede, worin er besonders von der großen Ruhe, die im Reiche herrsche, sprach, und die Aufmerksamkeit der Kammern auf den Stand der Finanzen lenkte.

Berichtigung.

In Nr. 189, S. 1701, Sp. 2, 3. 11 v. u., ist zu lesen: „Penacerrada zu beschießen“, statt: „den Penacerrada zu schlagen.“

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 5. Juli. 5proz. konsol. 108 Fr. 70 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 60 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 8. Juli, Schluß 1 Ubr.		SpSt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	103 ³ / ₁₆
"	do. do.	4	—	99 ¹¹ / ₁₆
"	do. do.	3	—	75 ³ / ₁₆
"	Banfactien	—	—	1654
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	217 ¹ / ₂
"	Partiallose do.	4	—	—
"	fl. 500 do. do.	—	114 ³ / ₈	—
"	Bethm. Obligationen	4	—	98 ⁷ / ₈
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₈
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	103 ³ / ₈
"	Dbl. b. Rothf. i. Kranf.	4	—	—
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4	—	101
"	Prämiencheine	—	—	60 ¹ / ₂
Ba ern	Obligationen	4	—	101 ⁷ / ₈
Baden	Rentencheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₈
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	95 ¹ / ₄
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₈
"	fl. 50 Loose	—	—	62 ¹ / ₂
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	—	101 ⁷ / ₈
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₈
Holland	Integrat'e	2 ¹ / ₂	—	56 ¹ / ₁₆
Spanien	Afrikschuld	5	—	42
"	Pasifischuld	—	—	13
Polen	Kontre e. oo e. Rtl.	...	—	65 ¹ / ₄
"	do. à fl. 500.	—	—	78 ¹ / ₂

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Juli	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 7	U. 283	0,92	16,1 Gr. üb 0	N trüb
N 3	U. 283	0,62	22,3 Gr. üb 0	N ziemlich heiter
N 11	U. 283	0,82	15,0 Gr. üb 0	ND ziemlich heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Soantag, den 10. Juli: Die diebische Elster, Oper in 2 Aufzügen, von Rossini. Herr Staudigel, vom kaiserlichen Hofopertheater in Wien: den Podesta, zur letzten Gastrolle.

Dienstag, den 12. Juli: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn Kemmark: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in drei Aufzügen, von Nestroy; Musik von Adolph Müller. Herr Kemmark: Z w i r n, zur letzten Gastrolle.

T o b e s a n z e i g e.

Allen unsern Verwandten und Freunden machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Sohn und Bruder, Theodor Delenheinz, den 5. dieses, in einem Alter von 28 Jahren, uns durch den Tod zu entreißen, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 9. Juli 1836.

Die Hinterbliebenen:
Ph. Delenheinz, nebst Gattin
und drei Geschwistern.

Anzeige und Empfehlung.

Friedrich Sottier, Gold- und Silberarbeiter in Sinsheim, macht die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft alda etabliert, mit dem Bemerkten, daß er sich stets bemühen wird, durch gute und prompte Arbeit auch ferner das Vertrauen aller derjenigen zu erhalten, welche ihn mit Aufträgen beehren werden; er verspricht zugleich die billigsten Preise.

Auch hält er ein Kommissionslager von optischen Gegenständen, nämlich: Brillen in Horn, Stahl, Silber und Silbervergoldet gefasst, Fernrohren, Theaterperspektiven, Lorgnetten und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, so wie Barometern, Thermometern und Flüssigkeitswaagen.

Bad Rippoldsau.

Ang. kommende Badgäste und andere Fremde vom 22. Juni bis 5. Juli 1836.

Hr. Pfarrer Seibold von Föllingen. Hr. Hundegger, Papierfabrikant von Mindelheim. Frau Bohnenberger von da. Hr. Apotheker Mietinger von Amdorf. Mad. Keimer von Karlsruhe. Mad. Wehrle von Drenberg. Hr. Ferd. Burgett nebst Frau Mutter und zwei Schwestern. Hr. Leut. Schott v. Schottenstein aus Ludwigsburg. Hr. Weiboldt und Hr. Hay, Rittmeister aus Hannover. Hr. Kaufmann Forcart aus Basel. Hr. Hoffmann, Kaufmann von da. Grotzler Lichten erg, Opifus aus Dörzbach. Hr. Eimann mit Hr. Sohn, Reakt. aus Lehr. Hr. Linkheimer, Negot. aus Frankfurt. Frau Müller mit Fräulein Tochter aus Heilau. Hr. Gattin, Wein. andler aus Stuttgart. Hr. R. got. Wehrer aus Straßburg. Hr. Vogel, mit Gattin aus Rastatt. Hr. Kallwoda, f. f. Forstator aus Hüfingen. Hr. Baron v. Palm aus Auesberg. Hr. Minist. Registrator Eisen und Hr. Sekr. Haug von Karlsruhe. Mad. Guiry und Mad. Dorsner aus Schlettstadt. Mad. Zanesson aus Straßburg. Hr. Stadtrath Hummel mit Gattin aus Forch. Mad. Troll und Jungster Pauer aus Winterthur. Hr. Bruppacher, Negt. aus Uetikon. Hr. Bertin, Propriet. aus Soothurn. Hr. Advokat Spreter aus Ettenheim. Hr. Swinner und Hr. Breat, Professoren aus Hohenheim. Hr. Graf v. Drechsel, Hr. Assig, Hr. Fürrien, Hr. Kuttruff, Hr. Kober, Hr. Woz, Hr. v. Gemzingen, Hr. Hahn, Hr. v. Güter, Hr. Schelling, Hr. Bayer, sämtlich Forstaudenuten von Hohenheim. Hr. Wigemann, Pfarrverweser aus Rinnergau. Hr. Prinswerk, Part. von Basel, mit Dienerschaft. Hr. Roll von da. Hr. Kaufmann Herrmann von Gollu. Hr. Viktorius Wessdorf mit Fräulein Schwester Auguste aus Karlsruhe. Fräulein Rosa Weigel mit Kammerjunfer aus Mühlburg. Hr. Sauerbeck, prakt. Arzt aus Bruchsal. Mad. Voroll und Mad. Hamelin aus Straßburg. Mad. Sürcher, geb. v. Guhr, mit Fräulein Tochter, und Mad. Gerber von Cernay. Hr. Klöpfer, Pharmocut von Schramberg. Hr. Späth von da. Hr. Oberlieut. Kraft. Hr. Wehrle, Fabrik. von Lenkirch. Hr. Respinger, Neg. von Basel. Hr. Heigmann, Seewirth von Bernsbach. Hr. Balthian, Forstamtsgehülfe von Achem. Hr. v. Riß, Forstmeister von da. Hr. Gerichtsnotar Heider von Stuttgart mit Gattin.

Frau Becker von Ettlingen. Hr. Rejou, Dr. Med. von Paris. Hr. Raçon, Obe arzt von Karlsruhe. Hr. Matheschreiber Gräfelein von Frauenfeld. Hr. Leucher, Adv. von da. Hr. Kern, Part. von Berlingen. Hr. Bachmann, Regof. von Stein a. N. Hr. Däntmann Pennsler von Wahlberg. Hr. Dr. Med. Gros von Straßburg. Hr. Breitsiedt, Reg. von da. Hr. Adv. Doh, Hr. Ritting, Notar, mit Familie, Fräulein Nomy, sämmtlich von da. Freifrau v. Göhler mit Fräulein Tochter und Freifrau v. Göhler aus Karlsruhe. Jungfer Crescentia Steuert von Wärentthal. Hr. Steiger aus Weiler. Michael Tacke von Buchenberg. Hr. Stutter von Ruppenheim. Haas von Willingen. Anton Wesner von Prinzbach. Isfr. Anna Hoch und Schultes von Simonswald. Köhrenbach von da.

Kassatt. (Chaise feil.) Ein bequemer und schöner Wagen (Chaise) ist im Gasthaus zum Löwen in Kassatt zu verkaufen.

Nr. 14.060. Durlach. (Diebstahl.) Gestern, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, wurden dem Georg Adam Käfer, Bürger und Bauer von Bergshausen, mittelst Einsteigens durch die Scheuer, nichtbeschriebene Gegenstände entwendet; was wir zum Behuf der Fahndung auf diese, so wie auf den zur Zeit noch unbekanntem Thäter, hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Durlach, den 30. Juni 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Beschreibung der entwendeten Gegenstände.

	fl.	kr.
1 schwarzer Merinowagen, Werth	2	—
1 rothbraune Weste	2	30
2 ganz neue schwarzseidene Halstücher, wovon eines noch nicht gesäumt ist	6	—
1 Paar lange, ganz neue kalblederne Bauernstiefel	5	—
2 Paar noch ganz gute Weiberhühe	3	—
6 häusene Mannshemden, roth gezeichnet mit J. K.	14	—
6 häusene Weiberhemden, roth gezeichnet mit E. K.	12	—
1 weißes Nástuch	—	20
1 lederne Schreibtisch mit einer Interessensolobirung	—	30
1 zinnener Vorlegelöffel, ohne Zeichen	—	3
Summa	45	50

Nr. 9918. Karlsruhe. (Straßenraub.) Letzten Sonntag, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, wurde ein Einwohner von Durlach, auf dem Wege zwischen Rintheim und dem Alleehaus, von 4 Pürschen mittlerer Größe räuberisch angefallen, und der unten bezeichneten Gegenstände beraubt. Drei dieser Pürsche waren nach Bauernart mit blauen Wämmern und Kappen bedeckt, und hatten Prügel in den Händen, der Ate trug einen schwarzen Frack und hatte ein langes Messer mit einem hirschhornenen Hefte in den Händen.

Wir bringen dies Behufs der Fahndung auf die Räuber und die geraubten Gegenstände zur öffentlichen Kenntniß.

Karlsruhe, den 6. Juli 1836.

Großherzogliches Landamt.
W. Brauer.

vdt. Hausmann.

Beschreibung der geraubten Gegenstände.

- 1) Eine französische goldene Uhr mit einfachem Gehäuse von einem Durchmesser von 14 — 15 Linien, weißem Zifferblatt mit schwarzen römischen Zahlen und einem runden Ringe auf dem Biegel.
- 2) Eine Rolle von 54 fl. in kleinen Thalern, auf welcher „Großh. Domänenverwaltung Durlach“ geschrieben steht.
- 3) 1 fl. 30 kr. in verschiedenen Münzsorten, worunter 2 Sechsbägnen.
- 4) Ein roth und blau karrirtes Nástuch.
- 5) Ein schwarzer neuer Seidenhut, worin der Name des Verfertigers „Reinhard in Durlach“ steht.

Nr. 6352. Wertheim. (Bekanntmachung.) Am 9. d. M. wurde der nachbezeichnete Bursche, angeblich Michael Weidner von Regbach, wegen mangelnder Legitimation u. Diebstahlsverdachts gefänglich dahier eingebracht.

Derselbe widerrief später seine Angabe über seine Heimath, und gab als solche Waldürn an. Aber auch diese Angabe wurde durch das eingeleitete Kundschaftsverfahren als falsch befunden, so wie sich dessen übrige Angaben über seinen bisherigen Aufenthalt meistens nicht bestätigten, wo er sich auch Joseph genannt haben soll.

Dieser Bursche hat sich nun am 25. d. M., Nachmittags, in seinem Verwahr dahier erkent, ohne daß zuvor die geringsten Spuren von Geisteszerrüttung an ihm wahrzunehmen gewesen, woburd der Verdacht eines gefährlichen Subjektes um so mehr gegen denselben bestärkt wird, als an dessen Körper, namentlich am Rücken rechter Seite und am hintern rechten Oberarm, mehrere alte Narben von Schußwunden durch Schrot, sodann am Schulterblatte linker Seite zwei dergleichen Schußwunden, welche nach ihrer Beschaffenheit vor nicht langer Zeit beigebracht worden, sich vorfinden.

Inden man solches zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden die resp. Behörden ersucht, über die Herkunft und das Treiben dieses Burschen Nachricht anher zu ertheilen.

Wertheim, den 28. Juni 1836.

Großherzogliches Stadt- u. Landamt.
Gärtner.

vdt. Schwab.

Personbeschreibung.

Alter, etwa 24 Jahre.
Größe, 5' 5".
Haare, hellbraun.
Augenbraunen, do.
Augen, blau.
Gesichtsform, länglich.
= Farbe, gesund.
Stirne, hoch.
Nase, spiz.
Mund, klein.
Zähne, gut.
Bart blond.
Kinn, spiz.

Nr. 6975. Hüfingen. (Bekanntmachung.) Am 15. v. M. wurde in der Nähe von Donaueschingen, neben der Straße nach Willingen, ein Handwerkspürsche todt erschossen gefunden, der nach den geschehenen Erhebungen Vital Mesmer heißt, von Sigmaringen (Fürstenthums Sigmaringen) gebürtig ist, und ein Schmied seiner Profession war.

Er hatte kein Felleisen bei sich, auch fand man nicht einen Kreuzer Geld bei ihm. Der Schuß war in den Mund geleitet, und hatte die eine Hälfte seines Kiefers von der andern bis zu dem Ohr ganz auseinander getrieben.

Eine Pistole lag bei ihm.

Wenn hiernach schon eine Selbstentlebung anzunehmen ist, so hat man doch aus den gemachten Erhebungen über seinen Gemüthszustand keinen Grund dafür; auch war er immer häuslich und mit einigem Gelde versehen.

Vielleicht könnte man noch durch das Herbeischaffen des Felleisens nähern Aufschluß erhalten, hinsichtlich dessen wir jedoch bemerken, daß Vital Mesmer früher schon bei einer Weiterwanderung solches einer Frachtfuhr aufgeladen, und derselben einen entfernten Abladeort bestimmt hatte, während er seinen Weg für sich verfolgte, was vielleicht bei der letzten Reise auch der Fall gewesen ist, so daß dasselbe nicht von ihm weg entwendet seyn möchte.

Diese letzte Reise machte Vital Mesmer von Neu-Ulm aus den 8. Mai d. J.

Daß Felleisen des Vital Mesmer war länglich von der Mantelfaß, und wurde aufrecht auf dem Rücken getragen.

Der Verschluss geschah durch ein eisernes Stängchen, welches durch eine Schleife gezogen wurde; unten war ein Schloßchen angebracht.

Es war von rothem Kalbleber, zwar schon alt, aber noch gut und innerhalb mit leinernem Tuch ausgefüttert.

In dem Felleisen werden sich ein schwarzer Frack, schwarze Hosen, auch bechtgraue Hosen, ein roth- und schwarzfarbiges Gilet mit Querscreifen befunden haben.

Indem wir noch den Beschrieb des Vital Mesmer beifügen, ersuchen wir um baldgefällige Mittheilung, wenn das Felleisen desselben entdeckt, oder sonst etwas auf dessen Tod Bezügliches bekannt würde.

Hüfingen, den 28. Juni 1836.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Martin.

Personbeschreibung.

Alter, 22 Jahre.
Statur, mittlere.
Gesicht, lang.
Nase, groß.
Haare, blond.
Augen, blau.
Besondere Kennzeichen, keine.

Nr. 14,099. Bruchsal. (Diebstahl.) In der Nacht vom 23. auf den 24. v. M. wurde einem Bürger von Dettringen von der Bleiche das unten beschriebene Stück Tuch entwendet; was wir Behufs der Fahndung auf dasselbe und den unbekanntem Täter zur öffentlichen Kenntniss bringen.

Bruchsal, den 4. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt.
e. m.
Bode.

vdt. Cravenauer,
Act. jur.

Beschreibung des Tuchs.

Dasselbe war 50 Ellen lang, halbhänsen und halbbaumwollen, indem der Eintrag aus jenem, der Zettel aus diesem Stoffe bestand, hatte an einem Ende Franzen und als nur halb gebiecht einen Werth von 26 kr. pr. Elle.

Schriesheim, bei Heidelberg. (Frucht- und Weinverkauf.) Von den diesseitigen hier aufbewahrten Naturalienvorräthen werden Montag, den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verrechnung, dem Verkaufe ausgesetzt:

140	Malter Korn,	} 1835r Gewächs,
50	= Gerste,	
280	= Spelz,	
110	= Haber,	} Gewächs,
20	Dhm Wein, 1833r	
80	= " 1835r	

sämmtliche Vorräthe von vorzüglicher Qualität; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schriesheim, den 2. Juli 1836.

Großherzogliche Kellerei.
C. C. Ulmer.

Oberwiesheim. (Güterverachtung.) Durch eingetretenen Todesfall meines Schwiegervaters, Ritterwirth Bauer, bin ich veranlaßt, meine Verhältnisse zu vereinfachen und anders zu arrangiren, und habe mich deshalb entschlossen, meine Güter auf 6 auch 9 Jahre zu verpachten.

Das Gut liegt auf Oberwiesheimer Markung, enthält ungefähr 80 Morgen Acker und Wiesen, auch etwas Wein-

berge, und ist in einem sehr guten Zustand, indem es seit 12 Jahren mit einer Schäferrei begleitet ist.

Zu diesen Gütern wird auch ein 2stöckiges Haus, das die ewige Schutdgerechtigkeit zur Schwane hat und mitten im Ort liegt, nebst dabei befindlicher Stallung und 2 Scheuern, sodann eine weitere Scheuer und Stallung, mit in Pacht gegeben. — Auch kann dem Pächter das vorhandene Vieh, Schiff und Geschirr auf Verlangen übergeben werden; dasselbe bestehet aus 5 Pferden, 20 Stück Rindvieh, 3 Wagen, 3 Pflügen zc.

Der Antritt soll bis Michaelis 1836 geschehen, und werten die Liebhaber ersucht, sich in Fälle bei mir zu melden, wo ihnen alsdann die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden. Unbekannte Liebhaber haben sich mit Vermögens- und Sittenzugnissen zu versehen.

Ferner gibt derselbe in Pacht:

Eine Schäferrei; dieselbe befindet sich in den Markungen Bogenbach und Mangelbach, im Wäschknichtbale, 1 1/2 Stunde von Fürtz und 1 Stunde von Bärkenau, im Großherzogthum Hessen.

Dabei befindet sich ein Bauernhof mit einer 2stöckigen Behausung, Scheuer und Stallungen und ungefähr 60 Morgen Acker und Wiesen, nebst ungefähr 50 Morgen Land, das mit Vortheil zur Schafweide benützt wird.

Die Schäferrei darf Sommer, wie Winter, mit 380 Stück Vieh, nebst Nachzucht, besetzt werden.

Dem Pächter kann ebenfalls auf Verlangen das vorhandene Vieh, Schiff und Geschirr mit übergeben werden, es bestehet dasselbe aus 300 Stück Jährlingshämeln, 2 Pferden und 8 Stück Rindvieh, 2 Wagen zc.

Der Antritt soll ebenfalls bis Michaelis 1836 geschehen, und werden die Liebhaber — Unbekannte unter Vorlage ihrer Vermögens- und Sittenzugnisse — ersucht, sich in Fälle dahier zu melden, wobei ihnen alsdann die nähern Bedingungen eröffnet werden.

Oberwiesheim, den 25. Juni 1836.

Birtz,
Kreis-Steuerperquator.

Neuweiher. (Fruchtversteigerung.) Dienstag, den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem grundherrschaflichem Speicher folgende Früchte an den Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

7	Mtr.	2	Sester Gerste,
18	=	2	= Haber und
1	=	1/2	= Spelz;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuweiher, den 30. Juni 1836.

Grundherrlich v. Knebel'sches Rentamt.
Gliffasser.

Offenburg. (Weinversteigerung.) Dienstag, den 12. d., Vormittags 9 Uhr, werden bei diesseitiger Verrechnung

20	Dhm 1833r	Weißherbst,
16	=	= Kleinere,
22	=	= Zeller rother,
30	=	1834r Zeller rother und
60	=	1835r weißer Wein,

gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 29. Juni 1836.

St. A. Hospitalverwaltung.
Edfler.

Karlsruhe. (Dungversteigerung.) Mittwoch, den 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr, wird in dem Hofe der Veterinär-schule dahier der Dung aus dem Krankstall auf ein weiteres Jahr an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.